

Ein kluges, ein mutiges Buch – Rezension:**Guido Landreh, Schule und die Krise der Demokratie – Was sich ändern lässt und wie**

Guido Landreh, Lehrer an der Stadt-als-Schule und Schulleiter der Reinhold-Burger-Schule hat seine Berufs- und Lebenserfahrungen gut nachvollziehbar in dem Buch beschrieben, das sich sehr lohnt zu lesen. Ein mutiges Buch, weil er offen und ehrlich beschreibt, wie häufig er vor verschlossenen Türen stand und auch „verschlossene“ Köpfe erlebte und er sich dennoch nicht entmutigen ließ, ein kluges Buch, in dem er seine konkreten Berufserfahrungen mit all dem Wissen reflektiert, das er sich im Lauf der Jahre angeeignet hat.

Dabei zieht sich seine Grundhaltung überzeugend durch das Buch, beginnend mit den Erfahrungen und Erfolgen von „Stadt-als-Schule“, in der dem Pädagogenteam vielfach gelang, Jugendliche, die von der Schule und Schulaufsicht als „hoffnungslose Fälle“ schon abgeschrieben waren, durch die mit dem Konzept des produktiven (dualen) Lernens ermöglichte Erfahrung der Selbstwirksamkeit einen Weg in ein selbstverantwortliches Leben zu eröffnen. Diese Grundhaltung prägte dann auch die „Neue Reinhold-Burger-Schule“, ergänzt um Bestandteile der kulturellen Bildung und vielem mehr.

All das, was er beschreibt an positiven Entwicklungen ist um so erstaunlicher auf dem Hintergrund seiner „Laufbahn“. Konfrontiert mit der von der Schulaufsicht angeordneten Schließung der „Stadt-als-Schule“ und damit dem Verlust seiner Schulleiterfunktion und der Entscheidung ihn zum Schulleiter einer Hauptschule zu machen, in der das Kollegium ihn abgelehnt hat und er dort zugleich das Ende der Haupt- und Realschulen im Zuge der großen Berliner Schulreform vollziehen muss. Es gelang ihm ein Team für den neuen 7.Jahrgang der neuen ISS zusammenzuführen, das war der Nukleus der neuen, heute so erfolgreichen Schule.

Bei allem Positivem, was in dem Buch beschrieben wird, ist es auch ein Buch, wie Schulleitung und Schulaufsicht sein sollte bzw. nicht sein sollte. Dazu nur zwei kurze Zitate: „Zum Thema Schulentwicklung meinte unsere Schulaufsichtsbeamtin damals, ich würde mir und dem Kollegium zu viel zumuten. Ein Schulleiterkollege erklärte hingegen, im Straßenverkehr ließe sich der Wechsel vom Links- auf den Rechtsverkehr auch nicht schrittweise einführen. Beides ist so richtig wie falsch, denn ein Kulturwandel in der Schule ist zwar grundlegend, beginnt aber im Einzelnen und entwickelt sich graduell.“ (S. 167)

Und als sein Bekenntnis: „Schulleiterinnen und Schulleiter haben nicht nur das Recht, Verantwortung zu übernehmen, sie haben sogar die Pflicht dazu. Da der Auftrag der Schule so umfassend ist, lässt sich die Schulentwicklung immer begründen und entsprechend umsetzen.“ (S. 171)

Es ließen sich noch eine Vielzahl von Stellen anführen, an denen er (selbst)kritisch sich mit dem schulischen Alltag und bekannten wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen auseinandersetzt, so z.B. mit den Hattiestudien (S. 76) oder dem Konzept des produktiven Lernens (S. 151). Es gibt viel nachzulesen, vor allem über die Berliner Schule. Ob die Weitung seines Blicks auf unsere Demokratie, auf die aktuellen Kriege in der Welt u.a. dafür hilfreich ist, wird vermutlich unterschiedlich bewertet werden.

Guido Landreh, Schule und die Krise der Demokratie – Was sich ändern lässt und wie, Heidelberg 2024, (Carl Auer Verlag), 226 Seiten, ISBN: 978-3-8497-0531-2